

„Der Uhu-hu, der Uhu-hu, der macht die Fensterläden zu.“ Wer kennt nicht den Reim aus der Vogelhochzeit. Beinahe hätte der Uhu seine „Fensterläden“ für immer zugemacht. Mitte des letzten Jahrhunderts gab es nach langer gnadenloser Verfolgung fast keine Uhus mehr.

Aus dieser Lage rettete den Uhu das Projekt zur Wiederansiedlung des Uhus in Deutschland, das vor mehr als vierzig Jahren begonnen wurde. Für die Wiederansiedlung stellten z. B. die Zoologischen Gärten ihren Uhunachwuchs zur Verfügung. Dreißig Jahre lang wurden einige tausend Uhus auf ein Leben in der Natur vorbereitet und in geeigneten Lebensräumen freigelassen.



Uhu vor der Freilassung Foto: W. Breuer

Das Projekt umfasste aber mehr als nur die Nachzucht und Freilassung von Uhus. Es brauchte vor allem die Unterstützung aus Politik, Wirtschaft, Öffentlichkeit und nicht zuletzt die der Jäger. Das Unternehmen UHU-Allskleber fördert die Arbeit der EGE bis heute.

Zahllose wissenschaftliche Arbeiten galten der Uhuwiederansiedlung. Uhus wurden mit Sendern versehen, Verlauf und Erfolg jeder Brut dokumentiert, Todesursachen und Gefahren erforscht, um Uhus immer besser schützen zu können.

Deutschland ist heute ein Land der tausend Uhus – genauer der tausend Uhu paare. So viele Uhus leben zwischen Holsteinischer Schweiz und Alpen, Eifel und Elbsandsteingebirge.

Wer den Uhu schützen möchte, lässt ihn in Ruhe. Den Uhu kennt ohnehin jeder. Unverwechselbare Kennzeichen sind der massige Körper, der dicke Kopf, die meist auffälligen Federohren und die großen, nach vorne gerichteten orangegelben Augen.

Der Uhu jagt am liebsten im offenen und nur locker bewaldeten Gelände, nicht aber im tiefen Wald. Zum Brüten bevorzugen Uhus einen Platz in Felsen oder Steinbrüchen, der vor Regen geschützt und im Flug leicht erreichbar ist. In Landschaften ohne Felsen brütet er auf dem Waldboden oder im ausgehenden Nest großer Greifvögel.



Uhu Foto: Stefan Brücher

Heute schießt niemand mehr auf Uhus – sollte man denken. Aber immer wieder werden Uhus mit Schussverletzungen aufgefunden. Illegale Abschüsse sind längst nicht die einzige Gefahr:

Klettersportler sind für Uhus trotz aller Naturverbundenheit und Rücksichtnahme ein Problem. Immer wieder stürzen junge Uhus vom Rummel



Uhunest Foto: Georg Schreiber

am Fels aufgeschreckt in den Tod. Untersuchungen zeigen: In Gebieten ohne Klettersport ist der Bruterfolg der Uhus dreimal höher als in Gebieten, in denen geklettert wird.

Viele tausend gefährliche Mittelspannungsmasten bedrohen das Leben der Uhus und anderer Vogelarten. Mit einer Flügelspannweite von 180 cm stellen Uhus leicht die kürzeste Verbindung



Stromopfer Uhu Foto: S. Brücher

dar zwischen Plus und Minus. Bisher registrierte die EGE mehr als 140 vom Strom getötete Uhus allein in der Eifel. Ob die Stromkonzerne das Problem bis 2012 lösen, wie es das Naturschutzgesetz von ihnen verlangt?

Mit dem Vordringen von Windenergieanlagen in Uhu Lebensräume wächst die Gefahr für Uhus, mit den Rotoren zu kollidieren. Drei tote Uhus fand die EGE allein in zwei Windparks in einem einzigen Jahr. Ein anderes Problem: der rasende Auto- und Schienenverkehr. Uhus bleiben buchstäblich auf der Strecke.

Foto: Stefan Brücher

Junger Uhu



Noch warten ganze Landstriche auf die Rückkehr des Uhus und leben in Deutschland viel weniger Uhus als für die dauerhafte Sicherung der genetischen Vielfalt der Art nötig sind. Vor allem müssen die Lebensräume, die für den Schutz des Uhus oder anderer gefährdeter Vogelarten besonders wichtig sind, endlich geschützt werden.

Bitte

- verzichten Sie auf den Klettersport in Brutgebieten des Uhus. Uhus suchen in Felsen Sicherheit. Auch wenn sie den Uhus nichts Böses wollen – am falschen Ort und zur falschen Zeit sind Menschen für Uhus ein unter Umständen tödliches Problem. Bleiben Sie deshalb auch in Naturschutzgebieten auf den Wegen.
- wenden Sie sich gegen Windparks in zu großer Nähe zu Uhu Lebensräumen und engagieren Sie sich für den Erhalt naturnaher Gebiete.
- bewirtschaften Sie ihren Grundbesitz naturnah. Uhus profitieren von der Erhaltung und Vermehrung des Grünlandes, naturbetonter Raine und Säume entlang von Gräben und Wirtschaftswegen oder naturnaher Wald-Feldgrenzen.
- verzichten Sie in Feld und Wald auf chemische Mittel gegen Mäuse und Ratten. Vertrauen Sie auf Eulen und Greifvögel als „fliegende Mausefalle“.
- rasen Sie nicht des Nachts auf der Straße. Uhus und andere Eulen jagen am Straßenrand und werden leicht vom Verkehr erfasst.
- unterstützen Sie die EGE mit Ihrer Spende.



„Der holde Mond erhebt sich leise.
Ein alter Kauz denkt nur an Mäuse.“
Wilhelm Busch

An „Mäuse“ denkt auch die EGE. Aber nicht für sich selbst, sondern für den Schutz europäischer Eulen.

Bitte unterstützen Sie die EGE mit Ihrer Spende. Es kostet nicht die Welt. Aber es ist für die Welt.

Wir garantieren Ihnen: Jede Spende wird zweckentsprechend und so effizient wie möglich verwendet. Zuwendungen an die EGE sind steuerlich absetzbar. Falls Sie die Arbeit der EGE auf andere Weise (z. B. mit Sachspenden, Sponsoring, Schenkungen, Nachlass) unterstützen möchten, fragen Sie uns bitte.

Zwar ist die eigentliche Wiederansiedlung des Uhus mit Nachzucht und Freilassung in Deutschland praktisch abgeschlossen, die EGE führt das Projekt zum Schutz des Uhus in Deutschland aber kontinuierlich fort. Es umfasst insbesondere

- die wissenschaftliche Beobachtung und Dokumentation der Uhupopulation in den nordwestdeutschen Mittelgebirgen,
- den Schutz von Uhuvorkommen vor zivilisatorischen Eingriffen,
- die Umrüstung gefährlicher Mittelspannungsmasten,
- den Ankauf und die Unterschutzstellung der für Uhus wichtigen Lebensräume,
- die medizinische Versorgung verletzt aufgefundener Uhus und ihre Freilassung in die Natur.

Buchtipps für Jugendliche

Lasst den Uhu leben!

Rauprich, Nina – dtv junior,
ISBN 3-423-70129-3

Das Buch handelt von den Erlebnissen der Geschwister Tom und Jette, die ihre Ferien bei ihrem Großvater in der Eifel verbringen. Dass es dort so spannend werden würde, hätten sie sich nicht vorstellen können. Bereits in der ersten Nacht geschieht etwas Außergewöhnliches: Ein Uhu bleibt in einem Zaun aus Stacheldraht hängen. Die Kinder holen Hilfe und lernen Benno kennen, der für die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen arbeitet. Ab jetzt zählt für sie nur noch, bei dieser Aktion mitzuhelfen. Schließlich hat der verletzte Vogel Junge, das Nest muss gefunden und geschützt werden ...



Die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. (EGE) ist ein Zusammenschluss engagierter Praktiker und Wissenschaftler im Naturschutz. Die EGE ist überparteilich und gemeinnützig. Ihre Bemühungen gelten dem Schutz der 13 in Europa heimischen Eulenarten.

Die EGE ist 1991 aus der Aktion zur Wiedereinbürgerung des Uhus (AzWU) hervorgegangen. Die erfolgreiche Wiederansiedlung des Uhus in Deutschland und anderen europäischen Staaten geht vor allem auf diese Initiative zurück. Diese Wiederansiedlung ist eines der erfolgreichsten Artenschutzprojekte.

Alle einheimischen Eulenarten zählen nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den streng geschützten Arten. Trotzdem: Die meisten von ihnen finden sich auf den „Roten Listen“ der gefährdeten Arten. Das Überleben der Eulen hängt ganz wesentlich davon ab, welchen Stellenwert Politik, Wirtschaft und Verwaltung und in vielen Fällen auch einzelne Personen dem Schutz der Eulen und der Natur im Ganzen einräumen.



EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.
European Group of Experts on Ecology,
Genetics and Conservation

Breitestraße 6
D-53902 Bad Münstereifel
Telefon 022 57-95 88 66
email: egeeulen@t-online.de

Spendenkonto:
Postbank Köln (BLZ 370 100 50) Nr. 41 108-501

Bitte besuchen Sie unsere Website www.egeeulen.de

Dank an alle Bildautoren für den kostenlosen Abdruck ihrer Bilder
Gedruckt auf Papier aus FSC-zertifizierten Wäldern
Gestaltung: Michael Papenberg – www.natursehen.de
Text: Wilhelm Breuer

Uhu – Bitte nicht stören.

Die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.

